

Fürsorge für Taubstumme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1921)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reden und Deuten mit den Händen und ein Sich-freuen, schon bevor es überhaupt etwas zu sehen gab. Man bestaunte und bewunderte den Apparat, versuchte, ihn sich gegenseitig zu erklären und überbot sich dabei durch Gesten von Wissen und Verstehen. Wie die Fischlein im Wasser schnellten die Körperchen bald da und dort hin. Gesehen hatte noch keines das flimmernde Wunder. Und gerade für sie, denen ein hartes Geschick Sprache und Gehör versagt hatte, wäre der Film doch das beste Lehrmittel. Aber Filme und Projektionsapparate sind teuer und die Anstalt ist nicht reich.

„So, jetzt setzt euch alle ruhig hin, es geht gleich los!“

Der Saal verfinsterte sich, auf der Leinwand erschien die Ueberschrift des ersten Filmes: In der Hundeausstellung. Möpse, Dackel, Windspiele, Bulldoggen, Pudel, Pintscher, die ganze Bevölkerung des Hundestaates zieht vorüber. Diese herzliche, von nichts angekränkelte Freude, wenn etwa einer der Sultane oder Waldbl aus der Leinwand herausbellt. Von der Hundeausstellung ging die Reise ans Wasser zu einem Schwimmfest, und dann durften die leuchtenden Rinderaugen auch noch in die Gigantenwelt des Kabelwerkes der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft schauen.

Die Filmvorführung geschah kostenlos auf Anregung des Direktors der Landes-Taubstummenanstalt Dr. Hofbauer durch den Industriefilm München (Sonnenstraße 26).

— In Neukölln-Berlin wurde am 8. Jan. ein geselliger Taubstummen-Sparverein gegründet. In gemütlicher Redeweise schilderte der Gründer, was mit den Mitgliederbeiträgen alles gemacht werden sollte, und befürwortete das zwanglose Beisammensein und bei Fehlern, die etwa gemacht werden, brüderlich beide Augen zuzudrücken, zu verzeihen und zu vergessen. Nur in einem Punkte beantragte er, rücksichtslose Strenge zu üben, nämlich gegen Klatsch! Nach dreimaliger Verwarnung, ohne daß Besserung eintritt, erfolgt Ausschluß aus dem Verein. (Bravo! Wenn wir in der Schweiz auch so weit kämen, daß die Vereine die Klatschfüchtigen ausschließen! D. K.

Frankreich. Bei dem protestantischen Taubstummenpfarrer in Paris, Pastor Vigier, hat eine schöne Weihnachtsfeier für etwa 200 Taubstumme stattgefunden.

Italien. Im September 1920 fand im Saale der Universität in Genua ein italienischer Taubstummentag statt, der von etwa 400 Taubstummen und Taubstummenfreunden besucht war.

Die Eröffnungsansprachen hielten ein Stadtrat, ein Senator, ein Landrat der die Grüße der königlichen Regierung überbrachte und der Vorsteher der Taubstummenanstalt in Genua!

Von den Taubstummen wurden vier Programmpunkte beraten und eine Eingabe an die Regierung beschlossen, dahin lautend: „Der Staat möge allen Taubstummen das Recht eines volkstümlichen Unterrichts zuerkennen“. Es wurde auch der Zusammenschluß der italienischen Taubstummenvereine zu einem „Taubstummenverband“ vollzogen. — Der zweite italienische Taubstummentag soll im Jahr 1922 in Rom und der dritte in Mailand 1924 stattfinden.

Amerika. Die Taubstummen in Amerika haben an die österreichischen und ungarischen Taubstummenlehrer 1,444 Dollars geschickt, das bedeutet für die letzteren etwa 70,000 Kronen.

Sürsorge für Taubstumme

Zofingen. Die Taubstummen-Gottesdienste hier finden auch dieses Jahr jeweilen am zweiten Sonntag im Monat um 1/23 Uhr statt und zwar nicht mehr im Vereinshaus, sondern im Lokal zu Ackerleuten, das uns von der Gemeindebehörde in sehr entgegenkommender Weise überlassen wurde. (Eine Freundin der Taubstummen hat uns letztes Jahr dafür gesorgt). Da der warme und hell erleuchtete Saal am Sonntag nur von uns benutzt wird, so dürfen wir auch nach dem Gottesdienst noch ein Stündchen darin verweilen. Wir benützen diese Zeit gerne, um uns gegenseitig unsere oft so vollen Herzen zu leeren, Bücher unserer eigenen Taubstummenbibliothek auszutauschen (es hat darin bilderreiche Zeitschriften, lehrreiche Reisebeschreibungen und schöne Geschichtenbücher) und vielleicht auch noch ein Spiel zu machen, ein Schnapp, ein Semper-Avanti oder gar eine Partie Schwarzpeter. Schade nur, daß die fröhlichen Stunden jedesmal so bald vorbei sind. — Unvorhergesehene Aenderungen in der Gottesdienstordnung werden durch Karten und im „Zofinger Tagblatt“ bekanntgegeben. G. B.

Taubstummen-Gottesdienste in St. Gallen.
A. Für die Katholiken: In St. Gallen am ersten Sonntag des Monats im Pfarrhause zu St. Othmar durch Herrn Vikar Bischoff. B. Für die Protestanten: 1. In St. Gallen in der Herberge zur Heimat, Gallus-

straße 38, am 6. März, 3. Juli und 30. Oktober, gehalten von Herrn Direktor Bühr. Beginn $\frac{1}{2}$ 11 Uhr. 2. In Rheineck und Buchs auf besondere Einladung hin durch Hrn. Pfarrer Santenbein von Reute.

Taubstummen-Gottesdienste in Graubünden: 25. März (Karfreitag) in Chur, 26. Juni in Landquart, 9. Oktober in Chur, 25. Dezember in Landquart. — Näheres wird per Karte bekannt gemacht. Wer keine Karte bekommt, soll eine Woche vorher direkt bei mir anfragen. Adresse: Heinrich Herrmann, Lürliab-straße 356, Chur.

Geehrte, liebe Taubstumme und Taubstummenfreunde!

Das Damen-Arbeitskomitee des „Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme“ plant für den 9. März zugunsten der Taubstummenfürsorge einen „**Küchlitag**“ in Bern. Für diese originelle „Küchlete“ braucht es aber viele Eier, viel Fett, Mehl und Zucker, zentnerweise!

Da wir glauben, daß manche von Ihnen gerne etwas zum Gelingen dieser Veranstaltung beitragen, bitten wir, schenkweise an die unten bezeichnete Adresse zu senden, was Sie nur vermögen, sei es auch nur ein Ei, ein Bälllein Butter oder Schmalz, eine Düte Mehl oder Zucker, natürlich auch **Geld**, je mehr, je lieber!

Wenn z. B. jeder Taubstumme im Kanton Bern selbst oder durch seine Verwandten, Freunde oder Meisterleute auch nur ein Ei stiften würde, so wäre schon viel geholfen! Ähnlich wäre es mit Mehl, Butter oder Zucker. Je mehr Küchli verkauft werden können, desto mehr Geld wird eingenommen und die Mühe lohnt sich besser. Der Gewinn kommt ja den ärmeren Taubstummen zugut.

Also bitte: öffnet freudig eure Geldbeutel und Eierkörbe, Mehlsäcke und Butterfässer! Aber packt gut ein, damit unterwegs nichts zerbricht oder ausläuft. Die bekannte Kaffeewirtschaft Gfeller-Rindlisbacher wird die Küchli machen.

Die Gaben können jetzt schon und zu jeder Zeit eingesandt werden, da die Küchliwirtschaft uns alles abkauft und den Ertrag davon unserem Küchlitag gutschreibt. Jede Gabe wird gewissenhaft gebucht und dann wird über alles Rechnung abgelegt.

Für das Arbeitskomitee obgenannten Vereins:

Frau Eugen Sutermeister,
Gurtengasse 6, Bern.

An alle Gönner und Freunde der österreichischen taubstummen Kinder! Zum Jahreswechsel entbiete im Namen aller im vergangenen Jahre der Wohltat eines Ferienaufenthaltes teilhaftig gewordenen taubstummen Kinder Oesterreichs die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Das so große, gute Werk, welches armen Kindern zuteil wurde, lebt ungetrübt in deren Herzen weiter und ist ihnen ein Lichtblick in den noch immer traurigen Zeiten düsterer Not und Elends. Möge der gnädige Gott allen Wohltätern die Fülle seiner Gaben im weitesten Maße zuteil werden lassen und ihnen allen im Jahre 1921 stets Gesundheit als das höchste irdische Gut verleihen. Dies sind die Wünsche aller beschenkten taubstummen Kinder Oesterreichs.
Karl Altenaichinger.

Aus Taubstummenanstalten

Habe ich gut gespielt?

Am letzten Weihnachtsfeste in der Taubstummenanstalt in Münchenbuchsee hatten wir eine kleine Bühne errichtet. Den Hintergrund dazu, eine Landschaft aus dem Morgenlande darstellend, hatte Herr Gfeller gemalt, während Frau Lauener für die Kostüme sorgte. Auf dieser Bühne, die mit einer Krippe geschmückt und von allerlei Blattwerk umgeben war, spielten die großen Knaben drei Szenen aus der Jesusgeschichte, nämlich: 1. Josef und Maria suchen Herberge. 2. Die Hirten auf dem Felde und 3. Die Waisen aus dem Morgenlande. Die Knaben hatten große Freude am frohen Spiele und machten ihre Sache recht gut. Ich dachte nicht daran, jeden Buben einzeln für seine Leistungen zu loben. So kam dann nach Schluß der Feier einer zu mir und fragte ganz ernsthaft: „Habe ich gut gespielt?“ Ich bejahte, worauf er vergnügt weglief.

Diese Frage wollte mir gar nicht mehr aus dem Kopfe. Sie kam mir so bekannt vor; ich dachte lange nach. Endlich kam ich darauf. Gerade so, wie der taubstumme Knabe, hatte auch Kaiser Augustus einmal gefragt. Die Leser kennen den Kaiser aus der biblischen Geschichte. Er lebte zur Zeit von Christi Geburt und regierte über das große römische Reich, wozu auch Palästina gehörte. Er war sehr ehrgeizig und liebte es, wenn das Volk ihn lobte. Vor seinem Tode fragte er seine Freunde, die um ihn herumstanden: „Habe ich gut gespielt?“